

A.Lindenthaler:

Stationsbericht 1972 vom Weiszsee( 2.300m)

Die Station Weiszsee hielt ich heuer vom 9.September bis 15.September besetzt.Nach den ersten vier Tagen des Aufenthaltes dachte ich so bei mir, dass ich den Bericht für 1972 ruhig weglassen kann, denn die wenigen Beobachtungen würden kaum eine halbe Schreibseite ausmachen und ich würde nur das wiederholen,was ich in den früheren Jahren oft genug gesagt habe.Aber es kam doch noch anders!Es hat sich wieder einmal gezeigt, dassVoraussagen auf der Station Weiszsee gänzlich fehl am Platze sind. Es gab Nächte bei denen hier zeitweise "ideales" Anflugwetter herrschte - und trotzdem war nichts vom Vogelzug zu bemerken.Einfach deshalb, weil hinter den Vorbergen eine Schlechtwetterfront keinen Vogelzug aufkommen liess. Welche Faktoren zusammentreffen müssen,um die Zugvögel an die Scheinwerfer zu bekommen, zeigt besonders deutlich der Massenfang am 13.September.

Aber nun zu meinem Bericht, den ich in der gewöhnten Form bringen möchte.

9.September: Um 17,00 Uhr auf der Station angekommen. Im Stationsgebäude ist ein Teil der Kursteilnehmer am gleichzeitig stattfindenden Kolloquium über Gletscherforschung untergebracht.Eine für mich erfreuliche Überraschung; erstens weil ich die kommende Woche nicht allein sein muss und zweitens über die umliegenden Gletscher sicher sehr Interessantes zu hören bekomme. Bis 18,00 Uhr Netze und Scheinwerfer aufgebaut.Tagsüber war es hier nebelig, jetzt aber stark bewölkt und windstill.Im Stausee ist bedeutend weniger Wasser als im Vorjahr.

20,00 Uhr.Leuchtbeginn, sternklar.Bei der Bergstation der Seilbahn ist ein Betriebsscheinwerfer eingeschaltet, der meinen Scheinwerfer stark beeinträchtigt.Auch die Grossbaustelle am Tauernmoossee(ca 2000m) ist hell beleuchtet.Demnach für den Vogelanflug eine ungünstige Situation.

20,30 Uhr. Minimaler Anflug von Schmetterlingen.

1 Vogel im Lichtkegel, vermutlich ein hier ansässiger Hausrotschwanz. 1 Fledermaus auf Schmetterlingsjagd.

0,45 Uhr der erste Zugvogel in Scheinwerfernähe gekommen.

1,30 Uhr Sternklar, windstill. Leuchtende.

10. September: Vormittags heiter, leichter Südwind. Tagsüber folgende Vogelarten beobachtet:

3 Alpendohlen, 4 Wasserpieper, 1 Steinadler, 1 Hausrotschwanz, 1 Alpenbraunelle, 2 Steinschmätzer.

15,00 Uhr: stark bewölkt, gewittriger Regenschauer. Temperatur bei 8°.

19,15 Uhr Leuchtbeginn. Stark bewölkt, Südwind. Die Windstärke übersteigt das Flugvermögen der Schmetterlinge.

20,10 Uhr. Der 1. Vogel im Lichtkegel.

20,15 Uhr Zwei weitere Vögel knapp über das Stationsdach fliegend.

21,00 Uhr. Wind dreht auf Nord! Nebel einfall. 1 Windenschwärmer fliegt an.

21,30 Uhr. Regen.

22,00 Uhr. 2 Windenschwärmer verfangen sich im Netz.

1 Trauerschnäpper in der Nähe der Netze, weicht aber geschickt aus.

Ab 23,00 Uhr Schneesturm.

24,00 Uhr. Leuchtende. Der Trauerschnäpper war in den letzten zwei Stunden immer wieder zu beobachten. Öfters liess er sich knapp vor der Station nieder und schüttelte den Schnee vom Gefieder.

11. September: Die Schneegrenze liegt bei etwa 1700m. Vormittag Nordwind und vorwiegend neblig.

14,00 Uhr. An der Stäumauer um zu sehen, ob es etwas herauszufischen gibt. Diesmal habe ich mir eine dreiteilige Angel mitgenommen, um tote Vögel besser heraufziehen zu können. Im Spülsaum schwammen zwei tote Vögel. Aber als erstes zog ich einen - was ich hier nicht vermutete - ca 25cm langen Fisch (wohl Seibling) herauf, der sich am Blinker-Drilling festbiss! Bei den dann heraufgeholtten frisch-toten Vögeln handelt es sich um 1 Mönchsgrasmücke ♂ und

ein Neuntöter ♀. Bei der Mönchsgrasmücke ist mir sofort aufgefallen, dass die ganze Unterseite fast rein weiss ist. Die Rassenzugehörigkeit wird erst im Haus der Natur zu bestimmen sein.

16,00 Uhr. Die Japannetze müssen wegen des angefrorenen Schnees abgebaut und durch neue ersetzt werden. Am Seeufer 1 Gebirgsstelze.

19,30 Uhr Leuchtbeginn. Nebel und leichter Schneefall.

20,30 Uhr: 1 Vogel trotz starkem Frost und Nebel über die Station fliegend beobachtet.

22,30 Uhr. Seit zwei Stunden ständiger Wechsel zwischen Nebel und Aufklären. Kein Anflug.

23,00 Uhr. Durch den liegenden Schnee ist die Nacht stark aufgeheitelt. Leuchtende.

12. September: 9,00 Uhr. 1 Kolkrabe bei den Seewänden. Am Seeufer

1 Gebirgsstelze. Etwas wärmer. Die Schneegrenze ist auf ca 1900m heraufgerückt.

17,00 Uhr Aufheiterung, windstill. Herr John Parker, ein Mitglied unserer Arbeitsgemeinschaft, zu meiner Freude auf Besuch gekommen.

19,45 Uhr. Leuchtbeginn. Sternklar. Die Umgebung ist durch den ca. 10cm hoch liegenden Schnee stark aufgeheitelt. Anflug deshalb nicht zu erwarten.

20,00 Uhr. Der erste Vogel im Lichtkegel.

20,25 Uhr ein weiterer Vogel zu beobachten.

Bis 24,00 Uhr kein weiterer Anflug. Auch kein Anflug von Schmetterlingen. Leuchtende.

13. September: 9,00 Uhr stark bewölkt. in Stationsnähe zu beobachten:

1 Alpenbraunelle, 10 Alpendohlen, Von Herrn Parker wurden beobachtet: 1 Alpenmauerläufer, 1 Kolkrabe, 1 Gebirgsstelze. Tagsüber leichtes Tauwetter, wenig Sonne.

19,15 Uhr. Leuchtbeginn bei leichtem Schneefall. Mässiger Nordwind.

21,30 Uhr der 1. Vogel im Lichtkegel.

21,45 Uhr ein weiterer Vogel zu sehen. Der Wind dreht auf Süd. Der leichte Schneefall hält an.

22,40 Uhr. 2 Vögel beim Netz. Davon einen Gartenrotschwanz gefangen und beringt.

23,30 Uhr. Einzelne Vögel laufend zu beobachten. Leichter Schneefall aber nicht weit ins Tal hinunter reichend.

23,45 Uhr. Jetzt geht es richtig los! Laufend fliegen Vögel, teils einzeln und teils truppweise die Station an. Zum Glück blieb Herr Parker diese Nacht noch hier. Allein hätte ich diesen Massenanflug nicht bewältigen können. Wir hatten alle Hände voll zu tun. Herr Parker holte die Vögel aus den Netzen heraus, ich fing mit dem Schmetterlingsnetz was vom Fenster aus zu erreichen war. Einige Vögel kamen sogar ins Zimmer herein und konnten mit der Hand gefangen werden. Die Vögel wurden bis zur Beringung in alte Seidenstrümpfe verstaut. Nachdem uns diese ausgingen, mussten Pappschachteln und sogar ein Papierkorb zu Hilfe genommen werden. Der Anflug dauerte bis in die Morgendämmerung und das war um 4,45 Uhr. Es war nicht mehr möglich die Ankunftszeiten der verschiedenen Arten zu notieren. Die Gartenrotschwänze und Rotkehlchen waren in der ganzen Fangzeit vertreten. Das Blaukehlchen und der Ortolan kamen um etwa 3 Uhr an. Um 5,00 Uhr begannen wir mit der Beringung und der Eintragung in den Beringungslisten. Etwa um 10,00 Uhr stand dann folgendes Ergebnis fest:

<u>Gartenrotschwanz</u>	62	Exemplare
<u>Waldlaubsänger</u>	4	"
<u>Steinschmätzer</u>	4	"
<u>Rotkehlchen</u>	32	"
<u>Gartengrasmücke</u>	14	"
<u>Fitis</u>	1	"
<u>Sumpfrohrsänger</u>	1	"
<u>Trauerschnäpper</u>	4	"
<u>Grauschnäpper</u>	2	"
<u>Dorngrasmücke</u>	1	"
<u>Gelbspötter</u>	2	"
<u>Sperbergrasmücke</u>	1	"
<u>Klappergrasmücke</u>	2	"
<u>Braunkehlchen</u>	2	"
<u>Blaukehlchen</u>	1	"
<u>Ortolan</u>	1	"
<u>Baumpieper</u>	2	"
Zusammen also	136	Vögel in 17 Arten!

Der grösste Teil der wieder freigelassenen Vögel flog nach kurzer Orientierung nicht, wie man annehmen könnte, nach Süden weiter, sondern strebte dem Talgrund im Norden zu. Soweit als möglich nahmen wir auch darauf Bedacht, dass die einzelnen Arten beisammen blieben. Dies besonders deshalb, weil in der vergangenen Nacht folgendes Verhalten zu beobachten war: Wurden aus einem Trupp anfliegender Vögel (der gleichen Art) einige gefangen, so suchten die anderen nicht etwa das Weite, sondern flogen immer wieder an, bis auch sie gefangen wurden. Vom Ortolan machten wir eine Belegaufnahme. Alles in allem, es war die aufregendste Nacht, die ich bisher auf der Station Weiszsee erlebt habe.

14. September: Bis 10,00 Uhr dauerte das Beringen der in der Nacht gefangenen Vögel. Erst dann war an etwas Schlaf zu denken.

14,00 Uhr: An der Staumauer. 1 toter Vogel im Spülsaum, aber nicht zu bestimmen.

19,15 Uhr: Leuchtbeginn. Wetter: leichter Südwind aber sehr kalt. Heiter, teilweise ziehen Nebelschwaden vorbei.

20,00 Uhr: Der 1. Zugvogel im Lichtkegel.

20,10 Uhr: 1 Gartenrotschwanz knapp über das Dach fliegend.

20,45 Uhr: 1 Trauerschnäpper mit dem Schmetterlingsnetz gefangen. Einzelne Vögel jetzt laufend zu bemerken.

21,15 Uhr: 1 Gartenrotschwanz kurz am Fenster.

22,10 Uhr: 1 Fitis im Netz.

22,30 Uhr: 2 Gartengrasmücken am Fenster. Fang missglückt.

22,45 Uhr: 1 Baumpieper gefangen, 1 Steinschm tzer beobachtet.

23,15 Uhr: 1 Gartengrasmücke gefangen.

24,00 Uhr: Der nächtliche Vogelzug ist nun in vollem Gange. Die Vögel müssen aber gegen den stärker werdenden Südwind hart ankämpfen.

3,00 Uhr: Leuchtende. Der Zug geht noch fort, aber es ist sternklar, und die Vögel ziehen in grösserer Höhe durch. In dieser Nacht habe ich 28 Vögel gefangen und beringt.

u. zw.	<u>Gartenrotschwanz</u>	11 Ex.
	<u>Gartengrasmücke</u>	8 "
	<u>Fitis</u>	5 "
	<u>Baumpieper</u>	2 "
	<u>Trauerschnäpper</u>	1 "
	<u>Rotkehlchen</u>	1 "

15. September: 14,00 Uhr. Vor der Staumauer, aber mit der Angel nicht zu erreichen, schwimmen 3 tote Vögel: 2 Gartengras-mücken und vermutlich ein Neuntöter.

Den ganzen Nachmittag über Nebel und Schneefall. Der Wind hat wieder auf Nord gedreht.

19,30 Uhr. Leuchtbeginn bei leichtem Schneefall. Windstill.

21,00 Uhr. Bisher kein einziger Anflug. Wieder Südwind. Aufheiterung.

22,00 Uhr. Der Südwind bringt starke Schneeverwehungen.

23,00 Uhr. Der Wind hat eine Stärke angenommen, sodass ein Anflug von Vögeln nicht mehr möglich ist. Leuchtende.

16. September: 9,50 Uhr Talfahrt bei Nebel. Im Tal selbst, auffällig viele Kleinvögel in den Buschreihen. Offensichtlich ist hier eine Zugstauung eingetreten.

#### Zusammenfassung:

Es ist immer wieder ein grossartiges Erlebnis den nächtlichen Vogelzug inmitten der Alpen und in einer Höhe von 2.300 m zu beobachten. Der Drang nach dem sonnigen Süden zu kommen, muss in den über die Alpen ziehenden Vögeln so stark sein, dass sie sich auch nicht von gefährvollen Wetterbedingungen abhalten lassen. Öfters konnte ich beobachten wie ein anschwellender Gegenwind die anfliegenden Vögel nach Norden zurückwarf, aber sie liessen sich nicht entmutigen und flogen immer wieder an, bis sie endlich den letzten Höhenrücken geschafft haben. Bei den Totfunden im See handelt es sich sicher um Vögel, die von einer der hier häufig auftretenden Windböen erfasst und in das Wasser getrieben wurden. Fuchsspuren an der Stelle, wo meistens das Schwemmgut angetrieben wird zeigen, dass sich der Fuchs diese Nahrungsquelle zu Nutze macht. Sonst könnte er sich kaum in dieser Höhe halten.

Was die Vogelbeobachtungen am Tage betrifft, so kommen diese zwangsläufig zu kurz, besonders wenn man allein auf der Station ist. Der Schlaf verlangt sein Recht und es dürfen auch die Netze nicht zu lange allein gelassen werden. Es wäre deshalb wünschenswert, wenn sich weitere Mitarbeiter für die Station Weiszsee gewinnen liessen.

Abschliessend möchte ich mich für das leihweise Überlassen von Gerätschaften bei Herrn Oberschulrat Karl Mazzucco bedanken. Besonderen Dank schulde ich auch Herrn John Parker, der sich am 13.9. großartig eingesetzt und bestens bewährt hat.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Berichte und Informationen - Land Salzburg](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [051](#)

Autor(en)/Author(s): Lindenthaler Andreas

Artikel/Article: [Stationsbericht 1972 vom Weißsee \(2.300m\). 14-20](#)